

Justus-Liebig-Universität Gießen, Postfach 11 14 40, 35359 Gießen

**An alle Kinder und Familien,
an alle an unserer Arbeit Interessierten**



Prof. Dr. Gudrun Schwarzer

Dipl.-Biol. Katrin von der Decken

Otto-Behaghel-Str. 10F

35394 Gießen

Katrin.von-der-Decken@psychol.uni-giessen.de

Tel: +49 641 99-26071

Web: www.kognitive-entwicklung.de

07.12.2021



Liebe Familien,

wie in jedem Jahr, melden wir uns auch 2021 mit einer kleinen Jahresrückschau. Natürlich haben wir auch in diesem Jahr alle Abläufe in unserer Abteilung fortwährend an die aktuelle Situation angepasst – inklusive der ein oder anderen Herausforderung. Auch haben wir weitere Studien im Online-Format entwickelt, die per Computer bequem von zuhause aus durchgeführt werden können.

Trotz aller Einschränkungen konnten wir jedoch auch in den vergangenen Monaten viele junge Eltern gezielt über unsere Studien informieren und ihr Interesse an einer Teilnahme erfragen. So freuen wir uns, dass wir auch weiterhin positive Rückmeldungen erhalten haben und sich viele Familien nach einem Besuch bei uns sogar für weitere Studien haben vormerken lassen.

Ohne diese Unterstützung wären viele unserer Projekte, wie das Clusterprojekt »The Adaptive Mind« oder die Fortführung des Sonderforschungsbereichs »Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung« (für beides haben wir in diesem Jahr die Bewilligung erhalten) so nicht möglich.

Hier finden Sie einige Beispiele unserer Forschungstätigkeit in diesem Jahr:

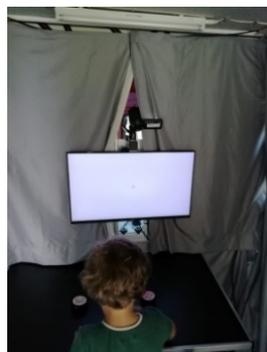
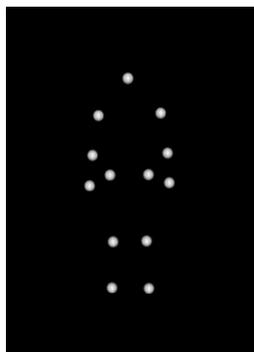
Wie reagieren Babys auf unterschiedliche Ethnien und Sprachen?

Eine unserer aktuellen Studien beschäftigt sich mit der Frage, ob Babys den Blickbewegungen anderer Personen folgen. Uns interessiert besonders, inwieweit die Herkunft oder die Sprache anderer Personen das Blickverhalten von Babys beeinflusst. Die bisherige Forschung konnte bereits zeigen, dass Babys eher den Blicken von Personen folgen, welche die gleiche Herkunft aufweisen. Wir wollen nun überprüfen, wie sich das Zusammenspiel aus der Sprache und der Herkunft des Gegenübers auf das Blickverhalten von 5- bis 19-monatigen Babys auswirkt.



Um die Studie während der Corona-Pandemie durchführen zu können, haben wir ein Online-Experiment entwickelt, an dem Eltern und Kind von zuhause aus teilnehmen können. Während der Untersuchung werden den Babys über den Laptop Videos gezeigt, in denen eine Frau kindgerecht spricht und in verschiedene Bereiche des Bildschirms blickt. Hierbei wird sowohl die Herkunft als auch die Sprache der Personen in den Videos variiert. Mit Hilfe der Webcam des Laptops kann untersucht werden, ob die Kinder den Blickbewegungen der Personen zu den verschiedenen Bildschirmbereichen folgen. Da Babys im Alltag überwiegend mit Personen interagieren, die die gleiche Herkunft aufweisen und dieselbe Sprache sprechen, vermuten wir, dass Babys eher den Blicken von Personen folgen, die diese Merkmale erfüllen. Unsere ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese Tendenz etwa ab dem zweiten Lebensjahr sichtbar wird. Um noch genauere Ergebnisse zu finden, hoffen wir, dass auch im neuen Jahr weitere Familien an unserem Projekt teilnehmen.

Können Kinder Emotionen aus Körperbewegungen erkennen?



Kinder können bereits im ersten Lebensjahr verschiedene emotionale Gesichtsausdrücke unterscheiden. Können sie aber auch wie Erwachsene verschiedene Emotionen wie Wut oder Freude aus den Körperbewegungen und der Körperhaltung erkennen? Wir haben Kindern sogenannte Point-Light-Displays gezeigt, um genau das herauszufinden: Diese Videos zeigen Körperbewegungen von einer oder mehreren Personen in einem dunklen Raum in Form von sich bewegenden Lichtpunkten, die an den Gelenken der

Personen befestigt sind. So können die Bewegungen einer Person betrachtet werden, ohne dabei deren Körper zu sehen.

Auf diese Weise haben wir herausgefunden, dass Kinder bereits im Alter von fünf Jahren Emotionen wie Wut und Freude aus Point-Light-Displays erkennen. Dabei wurden freudige Handlungen besser und schneller erkannt als wütende. Zudem erkannten die Kinder Emotionen von zwei interagierenden Personen leichter als die Emotionen von Einzelpersonen. Unsere Forschung geht weiter: Welche spezifischen Informationen sind es, die Kindern bei der Emotionserkennung helfen? Helfen dabei – wie bei Erwachsenen – z.B. die Bewegungsgeschwindigkeit oder wie stark sich Personen einander zuwenden?

Wie anpassungsfähig ist das Greifen?



Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie wir unser Greifen an die spezifischen Gegebenheiten anpassen? Wann benötigen wir einen starken, stabilen Griff? Wann ist ein fein justierter Griff vorteilhaft? Denken wir bewusst über den richtigen Griff nach? Was passiert, wenn der Gegenstand doch schwerer als gedacht ist? Wie schnell verändern wir unseren vorherigen Plan? Seit diesem Jahr sind wir Teil des Clusterprojekts »The Adaptive Mind«. In diesem überregionalen Verbund mit

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universitäten Gießen, Marburg, Frankfurt und Darmstadt aus unterschiedlichen Disziplinen wie Psychologie, Sportwissenschaft und Künstlicher Intelligenz werden wir erforschen, inwiefern sich Menschen an neue, sich verändernde Situationen anpassen oder ihr Verhalten stabil halten. In unserer Arbeitsgruppe werden wir unter anderem analysieren, wie sich die Anpassungsfähigkeit des Greifens im Laufe des Lebens verändern kann. Dafür vergleichen wir Kinder, die sich sehr stark an immer neue Lebensbedingungen anpassen müssen, mit Erwachsenen, die von ihren reichen Erfahrungsschätzen profitieren können. Wir freuen uns auf das neue Projekt und hoffen, im nächsten Jahr mit vielen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in das Experiment zu starten.

Krabbeln fördert das Verständnis von Emotionen!

Wir hatten vermutet, dass Babys, die schon krabbeln können, sensibler auf Gesichter mit negativem Ausdruck reagieren, als Babys ohne Krabbelerfahrung. Daher zeigten wir neunmonatigen Babys Gesichter mit fröhlichen und auch ängstlichen Gesichtsausdrücken und beobachteten mit einer speziellen Kamera, welche Gesichtsausdrücke die Babys länger ansehen. Aus dem Blickverhalten konnten wir schlussfolgern, wie gut die Babys die Gesichtsausdrücke unterschieden haben. Unsere Annahme hat sich bestätigt: Babys mit Krabbelerfahrung reagieren sensibler auf negative emotionale Gesichtsausdrücke als Babys ohne Krabbelerfahrung: Mit zunehmender Mobilität wird es immer wichtiger, dass sich die Babys mit einem Blick in das Gesicht ihrer Bezugspersonen rückversichern können, ob sie ihr Verhalten positiv bestärken oder aber eine Warnung z.B. vor Treppenstufen vermitteln.



Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen fröhliche Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2022!

Im Namen der Abteilung Entwicklungspsychologie

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Katrin von der Decken'. The signature is fluid and cursive.

Dipl.-Biol. Katrin von der Decken

Administration und Koordination der Abteilung Entwicklungspsychologie